

Neuer Worpsweder Kunstverein

Hinter dem Schleier des Vergessens

Donata Holz 05.09.2020

Liebe, Tod und Vergänglichkeit als Inspiration - Maryam Motallebzadeh und Klaus Zwick setzten sich damit künstlerisch auseinander und zeigen ihre Arbeiten ab Sonntag, 6. September im Village.



Maryam Motallebzadeh und Klaus Zwick vor einem Bild von Motallebzadeh "Vom Wind getragen", in ihrer gemeinsamen Ausstellung im Worpsweder Village. (CARMEN JASPERSEN)

Worpswede. Alte Fotos, Fundstücke aus dem Jahr 1904, sind schemenhaft erkennbar. Dazwischen erscheinen immer wieder persische Schriftzeichen, Fragmente des persischen Gedichtes „Hinter den Meeren“. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit der iranischen Künstlerin Maryam Motallebzadeh und ihres Kollegen Klaus Zwick, die gerade „zu zweit in Worpswede“ sind. In den Räumen des Neuen Worpsweder Kunstvereins im Village stellen sie ihre Arbeiten zu den Themen „Liebe – Tod – Vergänglichkeit“ vor.

Geheimnisvoll erscheinen diese Arbeiten mit den Reisefotos eines Unbekannten. Ebenso rätselhaft sind die persischen Schriftzeichen, die sich in einem Türkiston wie Wellen durch das Bild zu bewegen scheinen. Maryam Motallebzadeh und Klaus Zwick lernten sich in Bremen kennen. Sie entwickelten vor etwa zehn Jahren die Idee, zu einem jeweiligen Thema gemeinsam auszustellen und diese Reihe „zu zweit“ zu nennen. Was die Künstler verbindet, ist die Schrift, die sich in den Werken beider wiederfindet.

Klaus Zwick bringt die Schriften manchmal mit unterschiedlichen Materialien zusammen und lässt mit der Technik der Lithografie einen Druck entstehen. Auf diese Weise entwickelte er eine Arbeit mit einem Text des Schriftstellers Robert Walser über Asche und deren Bedeutungslosigkeit. Klaus Zwick wählte als Arbeitsmaterial Zellulose, bereitete Asche mit

einem eigenen Verfahren so darüber, dass ein Druck möglich wurde. Die Asche als deutliches Zeichen der Vergänglichkeit; doch bleibt das Wort des Menschen, bleiben auch die Gedanken an ihn.

Klaus Zwick führt diese Auseinandersetzung ebenso mit einer Reihe von für ihn bekannten und unbekanntem Porträtfotografien. Sie sind alle mit einem feinen Pergament so überzogen, dass sie für den Betrachter nicht ganz deutlich werden. Der Künstler stellt wiederum die Frage, nach dem, was bleibt und fügt in die Arbeit den Satz eines Dichters ein: „Zerstört die Erinnerung nicht.“

Um eine unerfüllte Liebe geht es in dem Zyklus, den der Künstler zu Hölderlins Briefroman „Hyperion“ entwickelte. Textelemente und Bilder der jungen Frau, in Gold gehüllt, bestimmen diese Arbeit.

Betritt man die Räume im Village, blickt man zunächst durch einen Schleier auf die Ausstellung, sodass klare Konturen aufweichen. Der Schleier ist ein wichtiges Element im Werk von Maryam Motalebzadeh, das aus Objekten, Installationen und Malerei besteht. Was man durch einen Schleier betrachtet, bleibt ebenso diffus wie geheimnisvoll, wie eine Installation hinter einem schwarzen Schleier, der das Leben vom Tod trennt.

Im Hintergrund befindet sich das verlassene Bett des Toten, auf dem in persischer Schrift Zeilen eines Gedichtes stehen. Ein kleiner Vogel sitzt auf dem Bettrand. Der griechischen Mythologie nach, gilt er als Symbol für die Befreiung der Seele. Von der Decke herab bewegen sich in sanftem Wind Federn, denn die ägyptische Mythologie besagt, das Herz eines guten Menschen sei leicht wie eine Feder. Einige Gemälde der Künstlerin, die hier zu sehen sind, entstanden in der Corona-Zeit und sind von der Unsicherheit und den Fragen nach dem Morgen bestimmt.

Die Ausstellung „zu zweit in Worpsswede“ wird am Sonntag, 6. September, um 15 Uhr in den Räumen des Neuen Worpssweder Kunstvereins im Village eröffnet und ist bis zum 15. November jeweils donnerstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen.

Weitere Informationen

Die Ausstellung „zu zweit in Worpsswede“ wird am Sonntag, 6. September, um 15 Uhr in den Räumen des Neuen Worpssweder Kunstvereins im Village eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 15. November täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.